

persönlich

✉ Bergische Landeszeitung, An der Gohrmühle 10,
51465 Bergisch Gladbach, redaktion.rhein-berg@ksta-kr.de

Ehrung für einen Kämpfer

Ehrennadel für Zandrianer und Betriebsrat Frank Eschenauer

Auf die Frage, ob es die Firma Zanders noch ohne den ehemaligen Betriebsratsvorsitzenden Frank Eschenauer gebe, heißt die Antwort: Wohl kaum. Jedenfalls ist Eschenauer vom Rat der Stadt Bergisch Gladbach mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet worden. Und zwar genau für sein Engagement bei der Firma Zanders.

Das ist ein Novum, denn eine vergleichbare Begründung für die Verleihung einer Ehrennadel der Stadt gibt es nicht. So war die Nadel auch als Statement des Rates für die Bergisch Gladbacher Papierfabrik zu verstehen, die wie kein anderes Unternehmen die Stadt prägte.

Bürgermeister Lutz Urbach überreichte Eschenauer die Nadel und ging auf Stationen des Geehrten ein. 1981 wurde Eschenauer Zandrianer, schnell wurde er im Betriebsrat aktiv und 1998 der Betriebsratsvorsitzende. 2017 war Schluss – aus gesundheitlichen Gründen.

Heute ist er immer noch Mitglied in vielen Gremien der Papierindustrie. Dabei war Eschenauers Erfolg immer einer im Misserfolg. Also einer mit bitterem Beigeschmack. Denn mit der Papierfabrik geht es seit den 80er Jahren kontinuierlich bergab. In Eschenauers Zeit als Betriebsrat fand der große Personalabbau statt.

Für negative Entwicklungen wird in der Regel niemand besonders ausgezeichnet. Aber bei der Ehrung für den Zandrianer

im Gronauer Wirtshaus hatte keiner im Saal einen Zweifel, dass es ohne Eschenauer noch viel schlimmer gekommen wäre. Eschenauer wurde in seiner aktiven Amtszeit nie müde zu betonen, dass die Papierfabrik zuerst mit dem US-amerikanischen Konzern International Paper und dann mit dem finnischen Konzern M-real zwei absolut falsche Partner gefunden

“ Von Dir, Frank, haben wir gelernt, immer schneller zu sein als das Management. ”

Taner Durdu,
Betriebsratsvorsitzender Zanders

habe. „Die Fehler sind immer vom Management gemacht worden, die dann andere, nämlich die einfachen Zandrianer, ausbaden mussten“, ist einer von Eschenauers prägnanten Sätzen, die zu seinem Markenkern gehören.

Und weil das Management, das gut bezahlte Management, so schlecht war, begann Eschenauer dann, wie ein Unternehmer zu denken. Taner Durdu, der aktuelle Betriebsratsvorsitzende von Zanders, sagte es bei der Ehrung so: „Von Dir, Frank, haben wir gelernt, immer schneller zu sein als das Management.“

Ob das wirklich auch von Erfolg gekrönt wird, bleibt noch



Die silberne Ehrennadel der Stadt Bergisch Gladbach verlieh Bürgermeister Lutz Urbach an den Zandrianer Frank Eschenauer. Foto: Luhr

abzuwarten. Bislang schlägt auch der aktuelle Betriebsrat Konzepte vor, die nicht verwirklicht werden.

Eschenauers Begrüßungsrede war vor allem die Vorstellung der Gäste dieses Abends. Handverlesenes Publikum. Es war eine Art „who ist who“ in der Papierbranche – plus Freunde und Familie. Unter den Gästen war auch Lennart Schley, der von Mutares nach Zanders ent-

sandte Werksleiter. Unter Mutares ging Zanders in die Insolvenz. Und doch hatte Eschenauer Schley eingeladen – und der kam auch. Einer der Gäste kommentierte das so: „Es gibt kaum jemanden, der besser netzwerken kann als Eschenauer.“

Allerdings in einer Welt, die sich dramatisch verändert. Womit Eschenauer fast zwangsläufig auf die aktuelle Krise seiner

Papierfabrik überleitete. „Herr Urbach, kämpfen auch Sie dafür, dass unsere Land, unsere Stadt einen industriellen Kern erhält.“ Urbach steckt mitten in den Verhandlungen um die Zukunft der Papierfabrik.

Und einer der Knackpunkte in den Verhandlungen ist zum Beispiel die Höhe der Miete, die die Stadt Zanders in Zukunft in Rechnung stellen wird. Ende des Monats muss ein Mietvertrag

zwischen den Parteien abgeschlossen werden. Ein weiteres wichtiges Datum im langandauernden Überlebenskampf der Fabrik.

Frank Eschenauer ist dabei auch heute noch weit mehr als ein Beobachter. Noch immer sind die Verbindungen eng. Er sagt: „Ich glaube an Zanders.“ Das ist sein Lebensmotto.

Matthias Niewels

Das Nachbarland ganz neu entdecken



Auch eine große begehbare Karte Polens und seiner Nachbarländer brachten Weronika Solarek und Sebastian Borchers mit. Foto: Luhr

DIDAKTIK Lernen per Polen-Mobil

Die begehbare Landkarte war die große Attraktion. Das „Polen-Mobil“ war jüngst an der Gesamtschule Kürten zu Besuch. Zwei fünfte Klassen profitierten von den didaktischen Angeboten, mit denen das Gefährt in ganz Deutschland an den Schulen unterwegs ist.

Ansatzpunkt für die vom Deutschen Polen-Institut getragene Einrichtung ist die Verständigung der beiden Länder. Je anderthalb Stunden hatten die beiden Klassen Zeit, um in die Geschichte und in die Lite-

ratur des Nachbarlandes einzutauchen. Spielerisch erfuhren die Kinder, welche Großstädte es in Polen neben der Hauptstadt Warschau gibt, wie groß das Land ist, wie viele Menschen dort leben, welche Traditionen gepflegt werden. Musik und Filme halfen, das Thema zu vertiefen.

Für viele Schüler erwies sich der Nachbar Polen als ein noch zu entdeckendes Land. Viele Informationen nahmen sie mit nach Hause. Was immer wieder erstaunt: Die Entfernung zwischen Köln und Berlin ist nahezu die Gleiche wie die zwischen Berlin und Warschau. (cbt) www.polenmobil.de

PROJEKT Detektive gehen auf die Bühne

Aufgeregt sind die Heiligenhauser „Ortsdetektive“ vor ihrem neuesten Projekt: Die Kinder, alle in der Klasse 4 A der Gemeinschaftsgrundschule (GGs) Heiligenhaus, haben seit Februar mit Lehrerin Judith Genz Texte gelernt, gesungen und getanzt: „Lilli, Flosse und der Seeteufel“ heißt das Theaterstück, das sie demnächst aufzuführen. „Wir wollten etwas für andere Kinder machen“, sagen die Schüler dazu, die sich zuvor als „Ortsdetektive“ unter anderem dafür eingesetzt hatten, Müllkörbe in ihrem Ort aufzustellen.

Für das Stück nach dem gleichnamigen Buch von Cornelia Funke, in dem es um Nixen, Schnorchel und Unterwasserdetektive, aber auch um Freundschaft und gegenseitige Hilfe geht, entstanden in der Schule in vielen Stunden ein farbenprächtiges Bühnenbild und die passenden Kostüme.

Dabei gab es Unterstützung durch Mitarbeiterinnen der nachmittäglichen OGS: „Ohne die gelernte Goldschmiedin und Designerin Jacqueline Orford hätten wir unser aufwändiges Bühnenbild niemals hinge-

kriegt“, sagt Lehrerin Genz. „Und Simone Hoffstadt-von-Schwerin als ausgebildete Gymnastiklehrerin hat schon diverse Male Tänze mit Kindern eingeübt.“ Beide Unterstützerinnen waren oft auch in ihrer Freizeit im Unterricht dabei. Dazu kam Daniela Hubert, die, obwohl ihre eigenen Kinder heute auf weiterführende Schulen gehen, regelmäßig die Kinder unterstützt. Die Heiligenhauser dürfen für die Aufführungen die Aula des Schulzentrums Cyriax nutzen. Um Mikrofone und

Headsets nutzen zu können, helfen Klaus Schmalenbach und seine Tochter Sarah den Kindern. Zwei Vorstellungen gibt es: Mittwoch, 12. Juni, um 17 Uhr, Donnerstag, 13. Juni, 10 Uhr. Der Eintritt ist frei. (tf)

ENGAGEMENT Runde um Runde liefen Kinder für Sponsorengeld

Für die Ausstattung ihrer Klassenzimmer setzten sich die rund 230 Kinder der Gemeinschaftsgrundschule in Rösrath-Fors-

bach ein. Bei einem Sponsorenlauf am Sportplatz des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums drehten sie ihre Runden und bewiesen große Ausdauer. „Jeder macht mit“, sagte Schulleiterin Bettina Nebel über das Engagement.

Vor ihrem Lauf hatten sich die Mädchen und Jungen um Sponsoren bemüht – vor allem aus ihren Familien: Diese sagten für jede 400 Meter lange Runde, die das jeweilige Kind lief, einen Geldbetrag zu. Das erhöhte die Motivation, möglichst viele Runden zu rüdzulegen und damit zu dem gemeinsamen Ziel beizutragen.

Das Ergebnis dieses Engagements kann sich sehen lassen: Rund 8500 Euro bekamen die Kinder nach vielen Laufrunden von den Sponsoren. Wichtigstes Projekt an der Schule ist derzeit, neue Tische und Stühle in den Klassenzimmern anzuschaffen – das vorhandene Mobiliar ist marode. Dahin fließt erst einmal der größte Teil des Sponsorengelds.

Die Schule kauft aber auch Spiele für die einzelnen Klassen, unterstützt ein Projekt an einer Schule in Kenia und darüber hinaus zwei frühere Mitschüler aus der GGS Forsbach, die mit ihren Familien nach Albanien abgeschoben worden waren. (tr)



Das Lampenfieber wächst: Die „Ortsdetektive“ der Klasse 4 A der Gemeinschaftsgrundschule Heiligenhaus spielen bald das Theaterstück „Lilli, Flosse und der Seeteufel“ vor Publikum. Foto: Luhr